

Sonntagsgruß – 2. Sonntag nach Trinitatis – 13. Juni 2021

Prädikant Dr. Andreas Metzger



Der 2. Sonntag nach Trinitatis spricht eine große Einladung an uns aus: Gott lädt uns ein, unser Leben mit all seinen Sorgen und Nöten voll Vertrauen in seine Hand zu legen. Er will uns aus unserer Selbstfixierung befreien, damit wir offen werden für seine Wirklichkeit in unserem Leben und in der Welt um uns herum. Das kann etwas sehr Entlastendes sein, denn auch in schweren Zeiten dürfen wir darauf vertrauen, dass über all den Mühen unseres Lebens die Einladung Gottes an seinen Tisch steht.

Lied der Woche: EG 225 – „Komm, sag es allen weiter“

(hier gibt's ein [Musikvideo](#) zum Mitsingen – bitte das Gesangbuch bereithalten!)

Wochenpsalm für den 2. Sonntag nach Trinitatis – Psalm 36 (Auszug):

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Treuer Gott,
du lädst uns ein mit dir zu reden.
Was uns freut,
was uns Kummer bereitet,
alles können wir dir sagen.
Wir finden oft keine Zeit für dich,
weil Anderes wichtiger erscheint.
Aber du gehst uns nach
und suchst uns auf in unserer Unruhe.
So können wir still werden vor dir.
Gott, berühre uns mit dem Geheimnis deiner Gegenwart.
Amen

Impuls zum Wochenspruch für den 2. Sonntag nach Trinitatis

Christus spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

(Die Vertonung des Wochenspruchs durch Johann Crüger können Sie sich [hier](#) anhören.)



Schwäche zuzugeben steht in unseren Zeiten nicht hoch im Kurs. Im Gegenteil: Heutzutage geht es eher darum, sein Leben aktiv in die Hand zu nehmen, es erfolgreich zu gestalten und das auch nach außen zu zeigen. Eine bunte Palette von Ratgeberliteratur lebt davon, uns weiszumachen, dass wir einfach nur ein paar Stellschrauben in unserem Denken und Verhalten ändern müssen, um erfolgreicher, zufriedener und glücklicher zu werden – gleichsam als Qualitätsmanager unseres eigenen Lebens.

Leider tickt das Leben meistens anders. Einen nicht unbeträchtlichen Teil unserer Lebenszeit verbringen wir in der Regel damit, Anforderungen abzuarbeiten, die von außen an uns herangetragen werden. Ob das der manchmal anstrengende, manchmal monotone Berufsalltag ist, ob die Verpflichtungen im familiären Bereich, bei der Kindererziehung oder bei der Pflege älterer Angehöriger oder ob das so banale Dinge sind wie das alljährliche Ausfüllen der Steuererklärung – wirklich autonom in der Gestaltung unserer Lebenszeit sind wir bei Lichte betrachtet nur in sehr geringem Maß, und durch die Einschränkungen der Corona-Zeit hat sich das noch enorm verstärkt.

Manche Menschen fühlen sich den äußeren und inneren Anforderungen und Ansprüchen nicht mehr gewachsen und gehen an dem Gefühl, nur noch mechanisch funktionierende Getriebene zu sein, regelrecht kaputt. Gerade hinter

manch scheinbar so selbstsicherer Fassade tut sich gelegentlich ein großes inneres Elend auf. Wer darauf konditioniert ist, seines eigenen Glückes Schmied sein zu müssen, macht sich oft auch für sein Unglück selbst verantwortlich – Burnout, Depressionen und Suchterkrankungen sind deshalb gerade in unserer Zeit ein nur allzu aktuelles Thema.

Genau aus diesem Grund ist aber auch unser heutiger Wochenspruch von brennender Aktualität. Jesus lädt uns ein, mit allem, was uns belastet, zu ihm zu kommen. Das kann manchmal schon der entscheidende Schritt sein: die eigene Belastung, die eigene Schwäche, auch das eigene Versagen überhaupt erst einmal anzuerkennen – also den Realitäten des eigenen Lebens ins Auge zu sehen. Für Christinnen und Christen heißt das vor allem, zu versuchen, das eigene Leben mit den Augen Gottes betrachten. Denn in Gottes Augen ist jeder Mensch unendlich viel wert, ganz gleich, was er zu tragen hat, wie stark oder schwach er ist und wieviel Schuld er auf sich geladen hat. Darauf vertrauen zu können, vor Gott bedingungslos wertvoll zu sein – das ist die große Entlastung, das ist die erquickende Botschaft, die Jesus Christus den Mühseligen und Beladenen zusagt.

Die Päckchen, die wir durch unser Leben zu tragen haben, lösen sich dadurch natürlich nicht in Luft auf. Aber sie können leichter werden, denn Gott lädt uns ein, auch auf den Schattenseiten unseres Lebens nach ihm zu suchen und zu fragen und auch unter drückender Last seine Nähe zu spüren und seinen Ruf wahrzunehmen. Dass das keine hohlen Worte sind, hat Gott gezeigt, indem er höchstpersönlich ein schwacher Mensch wie wir geworden ist. In Jesus Christus hat Gott selbst sich Lasten und Mühsal ausgesetzt bis zum Tod am Kreuz – und er hat uns in seiner Auferstehung gezeigt, dass es sich lohnt, auch in scheinbar ausweglosen Situationen am Vertrauen auf Gottes Nähe festzuhalten.

Auf ihn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, sollen wir deshalb schauen, wenn wir zu den Mühseligen und Beladenen gehören. Leise und ganz nah geht er mit uns durch unser Leben und will uns zeigen, dass der Weg, den Gott uns führt, zwar manche Last mit sich bringt, dass wir aber darauf vertrauen dürfen, dass dieser Weg ein Weg zum Leben ist.

Fürbittengebet

(Quelle: Wochengebet der VELKD, www.velkd.de)

Treuer Gott, wir danken dir.

Die Schöpfung lebt von deinen Gaben.

Mit deinem Atem gibst du ihr das Leben.

Mit deiner Liebe gibst du ihr das Ziel.

Mit deinem Wort gibst du ihr deine Nähe.

Wir bitten dich um deinen Atem

für die Kranken und

für alle, die sich fürchten, krank zu werden,

Wir bitten dich um deinen Atem
für die bedrohte Schöpfung,
für die ausgeplünderten Länder und alle, die sie bewohnen.
Schenke deinen Atem und erbarme dich.

Wir bitten dich um deine Liebe
für unsere Kinder und
für alle, die sich in diesen Monaten mit Sorgen aufreiben.
Wir bitten dich um deine Liebe
für die Menschen, die über andere bestimmen und
für alle, die ihre Kraft für andere einsetzen.
Schenke deine Liebe und erbarme dich.

Wir bitten dich um dein Wort
zu den Ratlosen und zu den Suchenden,
zu allen, die von Zweifeln geplagt werden.
Wir bitten dich um dein Wort
zu deiner weltweiten Kirche,
zu unserer Gemeinde und
zu allen, die nach dir fragen.
Gib uns dein Wort und erbarme dich.

Treuer Gott, wir danken dir.
Deine guten Gaben lassen uns leben.
Sei allen nahe, die wir lieben.
Sei allen nahe, die uns anvertraut sind.
Sei uns nahe in dieser Zeit.
Durch Jesus Christus loben wir dich
und bitten dich:
Erbarme dich unser.

Alles, was uns sonst noch bewegt, legen wir in das Gebet Jesus Christi:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen



Segen für den Tag und die Woche

Für die Wege, die jetzt vor uns liegen,
segne und behüte uns Gott der Herr.
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns
und alle, die wir lieben.
Er erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns und der Welt
seinen Frieden.
Amen.



Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: metzing.koblenz@googlemail.com